

Parlamentarier-Legende Prof. Dr. Reinhard Rack

## GEDANKEN ZU EUROPA



Schon in der Antike gab es die Warnung vor Danaergeschenken (Danaer meint die Griechen). Man sollte sich demnach vor Geschenken hüten, „die sich für den Empfänger als unheilvoll und schadenstiftend erweisen“ (WIKIPEDIA). Dort wird man auch auf den klassischen Fall des trojanischen Pferdes hingewiesen, das der (hinter)listige Odysseus seinen Landsleuten als ultimative Waffe im Kampf um Troja empfohlen hatte. Die Briten haben die Redewendung noch verallgemeinert und formulieren unter Bezugnahme auf alle Griechen: beware of Greeks.

### Der Reformprozess in Griechenland

Wovor sollen wir uns nun hier und heute konkret hüten? Was an der aktuellen Griechenlandproblematik könnte so unheilvoll und schadenstiftend sein? Das Versprechen der Rückzahlung der Schulden? Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Griechen ihre gewaltige Schuldenlast frühestens – wenn überhaupt – erst am St. Nimmerleinstag zurückzahlen wollen. Die Bereitschaft zu Reformen? Der griechische Finanzminister Varoufakis selbst stellt alles in Frage, wenn er dazu vermerkt, dass die Reformlisten nach Brüssel mit der Bitte(?) um Verlängerung des laufenden finanziellen Hilfsprogramms absichtlich ungenau formuliert wurden, damit die parlamentarischen Abstimmungen in einigen Euroländern nicht negativ ausfallen. Oder gibt es vielleicht noch gefährlichere hellenische Mitbringsel für die Freunde in Europa?

Ich fürchte ja. Dass das europäische Geld, das nach Griechenland gegangen ist, irgendwann verloren sein wird, ist allein schon schlimm genug. Und dass weitere Gelder, die den griechischen Reformprozess ermöglichen sollen, nicht auch für die Katz sein werden (in der Technokraten Sprache heisst das a fonds perdu), glauben wohl nur mehr hoffnungslose Optimisten. Was noch unheilvolleres und schadenstiftenderes an griechischen Geschenken steht uns also ins Haus?

Wirklich tragisch kann es für uns alle im gemeinsamen Europa werden, wenn sich die griechische Kernbotschaft bei anderen durchsetzen würde: Wenn wir also im Euroraum das in den letzten Jahren mühsam genährte Pflänzchen des Sparsens bei den öffentlichen Haushalten (sprich nicht mehr ausgeben, als wir haben) über Bord werfen, und uns fröhlich dem Abgrund überlassen. „Verkaufts

mei Gwand i fahr in Himmel“, ist kein auf Dauer tragfähiges Wirtschaftsprogramm – weder für jeden einzelnen von uns noch für Staaten.

Leider sehen das viele – auch sogenannte Vordenker – und vor allem auch immer mehr europäische Politiker anders. Frankreich will sich (und wird sich!) zum X-ten Mal in Folge über die Schuldengrenze der Maastricht-Vereinbarung hinwegsetzen. In Italien zeigt Renzi zunehmendes Verständnis für die griechischen Sorgen und Probleme, und möchte in möglichst viele Projekte „investieren“. In Österreich (nicht nur aber auch) begeistern sich linke und grüne Abgeordnete für den Wahlerfolg von Syriza und das Ende einer „falschen Politik“ in Europa. Noch stellen sich Schäuble & Co (zu ihnen gehört auch der österreichische Finanzminister, sein Regierungschef wirkt noch leicht unentschieden zwischen dem Boulevard und der Arbeiterkammer) den Wünschen nach einem (unkontrollierten) Aufdrehen der Geldhähne entgegen, aber wie lange werden die Dämme noch halten?

Damit es zu keinen Missverständnissen kommt, sei klargestellt: Niemand kann und darf sich vor der sozialen Verelendung in Griechenland und in anderen Teilen Europas verschließen. Arbeitslosigkeit, insbesondere bei den Jungen, ist ein ökonomisches und politisches Übel, gegen das mit allen (zu Gebote stehenden) Mitteln angeknüpft werden muss. Und mehr Gerechtigkeit und Fairness zwischen Reich und Arm und zwischen den Generationen müssen Kernforderungen von links und rechts sein. Aber diese Selbstverständlichkeiten dürfen nicht verabsolutiert werden. Wer nach öffentlicher Sparsamkeit und Selbstbeschränkung ruft, darf nicht als sozial kalt oder noch ärger als Promotor einer lost generation verunglimpft werden. Für die Suizidrate in Griechenland ist nicht die Troika verantwortlich und nicht wir Europäer, sondern wenn überhaupt, dann muss in diesem Zusammenhang auf jahrzehntelange hellenische Klientelpolitik auf staatlicher Ebene und mangelnde Steuermoral bei vielen verwiesen werden, von grassierender Korruption im Großen und im Kleinen ganz zu schweigen.

Nocheinige Worte zum Thema Demokratie. Weil die Griechen mehrheitlich die prononciert linke Syriza und die rechtspopulistischen Unabhängigen Griechen gewählt haben, ist nicht alles automatisch gut und richtig. Genau so wenig wie seinerzeit der Wahlsieg der Hamas im Gazastreifen alles und jedes rechtfertigen konnte, was die politisch dort Verantwortlichen getan oder unterstützt haben. Wenn wir Demokratie völlig wertfrei mit Mehrheiten gleichsetzen, dann bereiten wir die Basis für alte und neue Extremismen links und rechts. Podemos und AfD sind noch nicht extrem, aber sie liegen auf dem Weg...

## Jugendbeteiligung in der Steiermark: ALT GENUG - DOs!



Foto: LOGO &amp; beteiligung.st

**KO Labg, Hannes Amesbauer, KO Labg, Ing. Sabine Jungwirth, Labg, Max Lercher, KO Labg, Claudia Klimt-Weithaler, KO Labg, MMag. Barbara Eibinger, LR Mag. Michael Schickhofer, Mag. Uschi Theißl/LOGO, Mag. Daniela Köck und LT-Präs. Franz Majcen (v.l.).**

In Umsetzung der steirischen Jugendstrategie und auf Basis eines einstimmigen Landtagsbeschlusses setzt das Projekt „ALT GENUG – DOs!“ im Jahr 2015 Maßnahmen zu den Schwerpunkten Jugendbeteiligung & politische Sensibilisierung, sowie zur Gemeinderats- und Landtagswahl 2015. Steirische Jugendliche sollen durch vielfältige Maßnahmen ermutigt werden, sich an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes zu beteiligen und dazu animiert werden, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Maßnahmen zum Schwerpunkt „Jugendbeteiligung“, wie zum Beispiel Beteiligungswerkstätten in Gemeinden, ein Planspiel in Schulen oder ein Projekt-Fördertopf für Jugendliche und Gemeinden, werden in den kommenden Wochen und Monaten folgen.

Zahlreiche Materialien auf unterschiedlichen Kanälen sollen einerseits jugendliche (Erst-)Wählerinnen und (Erst-)Wähler über das Wählen informieren und zum Wählen animieren, andererseits Gemeindeverantwortlichen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit Kinder- und Jugendbeteiligung näher bringen.

Die Aktivitäten zum Schwerpunkt „Gemeinderats- und Landtagswahl 2015“ bilden neben einer umfangreichen Informationsoffensive vor allem eine Tour mit der „mobilen Wahlkabine“ und eine Diskussion zwischen Jugendlichen und Spitzenpolitikerinnen und Spitzenpolitikern der steirischen Parteien.

### Überblick über die Maßnahmen

- \* Vielfältige Informationsmaterialien zum Thema „Wählen“
- \* Umfangreiche Broschüre zum Thema „Jugendbeteiligung in der Steiermark“ mit Beispielen gelungener Projekte aus allen 7 steirischen Regionen
- \* Planspiel „Demokratie-Bausteine“
- \* Beteiligungs-Werkstätten in der ganzen Steiermark
- \* Wahl-Kabinen-Tour durch die Steiermark
- \* Diskussion mit Jugendlichen und den Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten der Parteien vor der Landtagswahl
- \* Mikro-Projekt-Unterstützungen für Jugendliche mit bis zu € 300,- pro Projekt
- \* Projektförderungen für Gemeinden bis zu € 2.500

Labg Hubert Lang (Vorsitzender Region Oststeiermark): „Uns ist es in der Oststeiermark besonders wichtig, die Position junger Menschen in alle zukunftsrelevanten Entscheidungen einzubeziehen. Das Projekt „ALTGENUG – DOs“ leistet einen wertvollen Beitrag dazu, den Jugendlichen politische Prozesse näher zu bringen.“

Mag.a(FH) Marie-Therese Sagl (Regionale Jugendmanagerin Oststeiermark): „Ich freue mich sehr, dass wir in der Steiermark dieses Vorzeigeprojekt zur politischen Partizipation unterstützen dürfen. Besonders großartig daran ist, dass alle politischen Parteien hier an einem Strang ziehen und im Dienst der jungen Menschen agieren.“